

3. Sonntag der Osterzeit Brennen wir noch für IHN?

Ein spannendes Fußballspiel war jüngst zu erleben: Real Madrid gegen den FC Bayern in der Rückspielrunde. Als Unkundiger, der das Spiel auf der Heimfahrt im Autoradio verfolgte, fragte ich mich, ob der Schiedsrichter bei diesem Spiel schon unparteiisch war; Zweifel konnten da durchaus aufkommen. Auch wenn man wie ich kein großer Fußballfan ist und von den Regeln wenig Ahnung hat, kommt man um ein solches Spitzenspiel nicht umhin. Das weiß man einfach, ob es einem interessiert oder nicht.

Was sich in Jerusalem am 14. Nissan des Jahres 30 zugetragen hat, wusste der wissbegierige Jude, auch wenn er für Jesus keine sonderliche Sympathie hegte. Seine Kreuzigung vor den Toren der Stadt dürfte kaum jemand in Jerusalem entgangen sein. Daher wundert es die beiden „Flüchtlinge“, dass der Fremde, der sich ihnen beigesellt hat, nichts davon gehört haben will. Sie sind in der Tat „Flüchtlinge“, sie wollen raus aus Jerusalem, weg von dem Ort, an dem sie Jesus früher begegnet waren, hin zu einem kleinen Dorf namens Emmaus. Ihr Kopf sollte von all dem, was sie sich insgeheim von dem Mann aus Nazareth erhofft hatten, freiwerden. Doch nun holt sie das alles wieder ein, in dem sie dem Fremden eben von jenem Menschen erzählen, dessentwillen sie aus Jerusalem geflohen sind. Als ihre Erzählung zu Ende war ist, stellt der Unbekannte eine befremdende Frage: „Begrift ihr denn nicht? Kennt ihr die Schriften nicht? Habt ihr nie gelesen, was über den Messias geweissagt ist?“

Noch begreifen sie in der Tat nicht, doch inzwischen sind sie hellhörig, kann doch der Fremde einen roten Faden in der Geschichte des Gekreuzigten erkennen, der ihnen bis anhin verborgen war. Deshalb drängen sie ihn, in Emmaus angekommen, angesichts des einbrechenden Abends bei ihnen einzukehren und mit ihnen das Abendbrot einzunehmen. Und sie staunen nicht schlecht, als sich jener, der mit ihnen das Brot teilt, als derjenige erweist, der ihnen zuvor schon Brot gebrochen hatte. Nun fällt der Schleier, nun begreifen sie - doch genau in dem Augenblick entzieht er sich ihnen und ist plötzlich weg. Was bleibt: Die beiden Emmausjünger sind von dieser Begegnung zutiefst berührt. Und wir? Können wir auch heute Jesus so intensiv erleben wie die beiden Jünger?

- Wenn wir heute Jesus recht verstehen wollen, müssen wir die heiligen Schriften und die Propheten lesen. Dort steht alles Wissenswerte, alles zu unserem Heil Notwenige über ihn. Die Schriftlektüre ist zugegebenermaßen nicht immer einfach; nicht alle Texte erschließen sich von selbst, doch je mehr wir darin lesen und die Texte ruminieren – ruminatio war eine Übung der mittelalterlichen Mönche, bei dem diese kurze Sätze der Bibel litaneienartig wiederholt, also „wiedergekaut“ haben – desto mehr erschließen sie sich uns.
- Wenn wir Jesus nicht nur verstehen, sondern erleben wollen, dann müssen wir uns immer wieder zum Brechen des Brotes, zur Feier der Eucharistie einfinden. Was hier, in der Eucharistie geschieht, ist genau das, was auf Golgota geschah und den beiden so fremd vorkam: Da gibt einer sein Leben, da wählt einer den Tod, damit wir, die er nach seinem Bild geschaffen hat, in die er, wie Caterina von Siena sagt, unsterblich verliebt ist, auf immer mit ihm leben können.

- Daraus resultiert: Derjenige, von dem hier die Rede ist, der Messias-Christus, ist von einer Leidenschaft für uns Menschen erfasst, die ihresgleichen sucht. Er liebt so tief, so ehrlich, so innig, dass jene, die ihm begegnen, dies förmlich spüren können. Seine Rede, seine Gestik und Mimik, sein Blick nimmt sie voll und ganz für ihn ein und lässt ihr Herz brennen. Und mit einem Mal sind sie Feuer und Flamme für ihn und haben nur einen Wunsch: möglichst viele mit diesem göttlichen Feuer in Brand zu stecken. Sehnsucht und Liebe: Das ist die Voraussetzung für die Gottesbegegnung – damals wie heute, die ich ins Gebet heben möchte

Herr Jesus Christus, mal lodert die Flamme der Liebe zu Dir in mir, mal drohe ich auszubrennen und das einstmals große Feuer zu erlöschen. Mal sehne ich mich nach Dir und Deinem Wort, mal sehne ich mich nach ganz irdischen Dingen. Und doch, Herr: ich habe in meinem Leben nur ein Eisen im Feuer, und das bist Du. Ich bitte Dich: Mache mir wieder Feuer unter dem Hintern oder noch besser im Herzen, damit es mich selbst und meine Umwelt erhellt und wärmt und ich entflammt werden – in Liebe zu Dir. Lass mich brennen, Herr, brennen vor Liebe, Amen.